



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

Archäologischer Bezirk Sant'Eulalia

Patrimonio culturale
SARDEGNA Virtual Archaeology



■ Tönerne Antefixe

Zu einem schwierig zu datierenden Zeitpunkt zwischen dem 5. und dem 6. Jahrhundert n. Chr. wurde ein Teil des Daches des Portikusses abgerissen und dabei gelangten die entsprechenden architektonischen Elemente in die Zisterne, in der sie gefunden wurden¹. In diesen Trümmern wurden einige tönernerne Antefixe gefunden (Abb. 1-3).



Abb. 1 - Tönernes Antefix mit *gorgoneion* auf Akanthusblatt (Foto von Unicity S.p.A.).

¹ PINNA 2002a, SS. 39, 41; PINNA 2003a, SS. 380; MURA 2008, SS. 279-281.



Abb. 2 - Tönernes Antefix mit *gorgoneion* auf Akanthusblatt (Foto von AFS).

Es handelt sich um Dekorelemente, die die Abdeckung einrahmten. Auf der Grundlage stilistischer Vergleich wurden diese Erzeugnisse römischen Werkstätten zugeschrieben, die während der ersten Kaiserzeit aktiv waren: Sie weisen Dekormotive wie *gorgoneion* auf Akanthusblatt² (Abb. 1-2), die Löwenprotome (Abb. 3) und die phönizische Palme³ auf; hinten weisen sie einen Zapfen zum Einsetzen in die Dachziegel auf.

² Der *gorgoneion* ist die Darstellung eines Gorgonenhaupts. Bei den Gorgonen handelt es sich der Legende zufolge um drei weibliche Monster, Medusa, Stheno und Euryale, Töchter von Phorkys und Keto (VERNANT 1987, S. 53). Um die erste entstand ein Mythos: Medusa verwandelte jeden in Stein, der es wagte, den Blick auf sie zu richten, bis zur Ankunft von Perseus, der ihr den Kopf abschlug. Ihr Antlitz wurde auf Schildern und Brustpanzern (Ägide) dargestellt, ein noch älterer Brauch ist jedoch die Darstellung auf Türen und Mauern, jedoch stets mit der apotropäischen Funktion, die bösen Geister fernzuhalten. Oft ist die Ikonographie von Schlangen charakterisiert, die die Haare und die aus dem Mund austretende Zunge bilden (GIULIANO 1960, s.v. http://www.treccani.it/enciclopedia/gorgone_%28Enciclopedia-dell%27-Arte-Antica%29/). In diesem Fall weist die Figur jedoch eine Kopfbedeckung auf und daher wurde auf das Motiv der Schlange zu Gunsten von Voluten verzichtet und auf der Stirn erscheint ein Diadem mit drei Perlenreihen; das Gesicht ist rund, mit großen Augen und ruhigem Ausdruck.

Das **Akantusblatt** bezieht sich auf einen Strauch mit breiten Blättern, oft verwendet als architektonisches Dekorelement (MATTHIEU 1958, s.v. Akantus http://www.treccani.it/enciclopedia/acanto_%28Enciclopedia_dell%27_Arte_Antica%29/).

³ Die **Phönizische Palme** ist ein pflanzliches Dekorelement, das im phönizischen Raum weit verbreitet ist. Gekennzeichnet durch eine unterschiedlich, jedoch stets ungerade Anzahl von Blütenblättern, die auf einer Basis (einem Knopf oder einem Bogen) zwischen zwei Bögen fächerartig angeordnet sind. Dieses ornamentale Motiv stammt aus der kretischen Kultur des 2. Jahrtausends v. Chr. Während des gleichen Jahrtausends wurde es im Nahen Osten abgewandelt und vor allem in der assyrischen, phönizischen und zyprischen Kunst verwendet.

(ANDRÉN 1963, s.v. phönizische Palme [http://www.treccani.it/enciclopedia/palmetta_\(Enciclopedia-dell'-Arte-Antica\)/](http://www.treccani.it/enciclopedia/palmetta_(Enciclopedia-dell'-Arte-Antica)/)).



Abb. 3 - Tönernes Antefix mit Löwenprotome auf Akanthusblatt (Foto von Unicity S.p.A.).

Der Begriff kommt vom lateinischen *antefixum*, von *ante* (vor) und *figere* (anbringen). In der Antike hatte der Begriff eine allgemeinere Bedeutung und stammt für ein tönernes Objekt, das heißt, aus Terrakotta, das am Gebälk⁴ und am Dach eines Gebäudes angebracht war. Plinius⁵ zufolge geht die Erfindung dieses architektonischen Dekorelements auf den Töpfer *Boutades* aus Sicione zurück, der im 8. Jahrhundert v. Chr. in seiner *figlina*⁶ in Korinth die äußeren Dachziegel mit Masken verziert⁷.

⁴ Als **Gebälk** bezeichnet man die Gesamtheit der horizontalen Elemente über den Säulen, Widerlagern oder Pilastern. Besteht in den klassischen Ordnungen aus Architrav, Fries und Rahmen (DORFLES *et al.* 2001, s.v. Gebälk, S. 473).

⁵ Pl. *Nat. hist.*, XXXV, 152.

⁶ Lateinischer Begriff für Töpferei.

⁷ ANDRÉN 1958, S. 404-405.

■ Credits

Koordination Prof. Rossana Martorelli

Vertiefung bearbeitet von Dr. Claudia Cocco und Dr. Francesca Collu

■ Bibliographische Abkürzungen

- ANDRÉN 1958 A. ANDRÉN, *s.v. Antefissa*, in *EAA*, Roma 1958, pp. 404-406.
- ANDRÉN 1963 A. ANDRÉN, *s.v. Palmetta fenicia*, in *EAA* online.
- DORFLES *et al.* 2001 G. DORFLES, C. LONGHI, C. MAGGIONI, M. G. RECANATI, *Arti visive. Dalla preistoria all'arte gotica. Protagonisti e movimenti*, Bergamo 2001.
- EAA *Enciclopedia dell'Arte Antica, Classica e Orientale*, I, Roma 1958 e ss.
- EAA online *Enciclopedia dell'Arte Antica, Classica e Orientale.*
http://www.treccani.it/catalogo/catalogo_prodotti/i_grandi_temi/arte_antica.html
- GIULIANO 1960 A. GIULIANO, *s.v. Gorgone*, in *EAA* online.
- MARTORELLI *et al.* 2003 R. MARTORELLI, D. MUREDDU, F. PINNA, A. L. SANNA, *Nuovi dati sulla topografia di Cagliari in epoca tardoantica e medievale dagli scavi nelle chiese di S. Eulalia e del Santo Sepolcro: Notiziario*, in *RAC*, 79, 2003, pp. 365-408.
- MARTORELLI,
MUREDDU 2002a R. MARTORELLI, D. MUREDDU (a cura di), *Cagliari, le radici di Marina: dallo scavo archeologico di S. Eulalia un progetto di ricerca formazione e valorizzazione*, Cagliari 2002.

■ Zeitschriften und Magazine

RAC

Rivista di Archeologia Cristiana, Città del Vaticano, I, 1924 e ss.





UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a